



Frauen stärken Frauen e.V.

Bergisch Gladbach • Rheinberg

Jahresbericht 2023

Allgemeine Frauenberatungsstelle
Frauenhaus
Mädchenberatungsstelle

INHALT

Vorwort	Seite 3
Frauen stärken Frauen e. V., der Verein	Seite 4
Die Allgemeine Frauenberatungsstelle für den Rheinisch-Bergischen Kreis	Seite 5
Die Mädchenberatungsstelle	Seite 7
Das Frauenhaus	Seite 9

Vorwort - „Für ein gewaltfreies Leben von Mädchen und Frauen.“

Dahinter stehen wir. Seit 1986. Dafür setzen wir uns ein. Jeden Tag: Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Intervention, Zuflucht und vor allem Beratung.

Wir unterstützen Mädchen und Frauen auf ihrem Weg zu einem gewaltfreien Leben und darüber hinaus. Und wir sehen immer wieder Erfolge. Erfolge, die unser Vertrauen stärken, dass Veränderung möglich ist. Für jede einzelne Frau, aber auch gesellschaftlich, strukturell.

Trotzdem haben wir große Sorgen:

- Frauenrechte werden in vielen Ländern der Welt eingeschränkt, Selbstbestimmung wird Frauen verwehrt, Freiheit ihnen genommen.
- Das geschieht in einigen Ländern ganz offen, in vielen anderen schleichend: gesellschaftliche Errungenschaften für Frauen und Mädchen werden zunehmend zurückgedreht. Tradierte Rollenbilder erleben eine Renaissance. Die Folgen sind belastend: vom Ruf „Zurück an den Herd“ bis hin zu offen entgegengebrachtem Hass.
- Gewalt gegen Mädchen und Frauen wird als etwas Selbstverständliches betrachtet: Laut der Studie *Spannungsfeld Männlichkeit* von PLAN International (2023) gibt mehr als ein Drittel (34 %) der befragten Männer zwischen 18 und 35 Jahren an, dass sie gegenüber Frauen schon einmal handgreiflich werden, um ihnen Respekt einzuflößen. Für jeden dritten Mann (33 %) ist es akzeptabel, wenn ihm bei einem Streit mit der Partnerin gelegentlich die Hand ausrutscht.
- Das zeigt sich auch in den Statistiken zur häuslichen Gewalt gegenüber Frauen in Deutschland. Auf der Website der Bundesregierung steht: „Das Lagebild ‚häusliche Gewalt‘ zeigt: Die Zahl der Opfer in Deutschland ist deutlich gestiegen. 2022 wurden demnach 240.547 Opfer von häuslicher Gewalt erfasst. Das sind 8,5 Prozent mehr als noch im Jahr zuvor. Überwiegend betrifft es Frauen: 71,1 Prozent der Opfer häuslicher Gewalt sind weiblich, während die Täter zumeist Männer waren (76,3 Prozent).“

Hinzu kommen die weltweiten Krisen, die die Klientinnen belasten, zusätzlich zu ihren eigenen Themen wie erfahrene Gewalt, Trennung, Essstörung, existenzielle Unsicherheit, Wohnungsnot und anderen Herausforderungen.

All dies ist besorgniserregend und macht deutlich, wie wichtig es nach wie vor ist, dem etwas entgegenzusetzen. Deshalb gilt für uns jetzt erst recht: Wir glauben an die Möglichkeit zu Veränderung. Wir stehen an der Seite von Mädchen und Frauen. Wir stärken sie, damit sie ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben führen können.

Aus der Frauen- und Mädchenberatung, Magdalene Holthausen

Frauen stärken Frauen e. V., der Verein

2023 widmeten wir uns in besonderem Maße der Barrierefreiheit und Inklusion. Dieser Weg ist ein langer Prozess und betrifft den Verein mit seinen Institutionen als Querschnittsaufgabe. Der Fokus lag auf der Erleichterung des Zugangs zu unserer Webseite. Mit finanzieller Unterstützung von *Aktion Mensch* konnten wir die Webseite barrierearm gestalten. So sind z. B. Inhalte in Leichter Sprache und in Gebärdensprache eingestellt worden.

Zudem frischten unsere Mitarbeiterinnen in einer internen Fortbildung ihre Kenntnisse in Leichter Sprache auf, um den individuellen Möglichkeiten der Klientinnen gerecht zu werden.

Wir informierten die Öffentlichkeit über unseren Verein und seine Einrichtungen, z. B. mit einer Radiosendung zu Beginn des Jahres.

Wie in vielen anderen feministischen Vereinen, die in den achtziger Jahren gegründet wurden, ziehen sich die Gründungsfrauen und die Frauen der frühen Stunde altersbedingt immer mehr aus der aktiven Arbeit zurück. So verabschiedeten wir bei unserer diesjährigen Mitgliederversammlung Elisabeth Rückl, die nach langjähriger erfolgreicher Vorstandsarbeit ihr Ehrenamt niederlegte. Kornelia Wagner-Kocabas, ein Gründungsmitglied des Vereins und Mitarbeiterin des Frauenhauses, wurde ebenfalls verabschiedet.

Neue Ehrenamtlerinnen und Mitarbeiterinnen haben die Plätze der ‚Ehemaligen‘ eingenommen. So Marita Vonk, die sich bereits seit 2022 in der Vorstandsarbeit engagiert und 2023 von der Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt wurde.

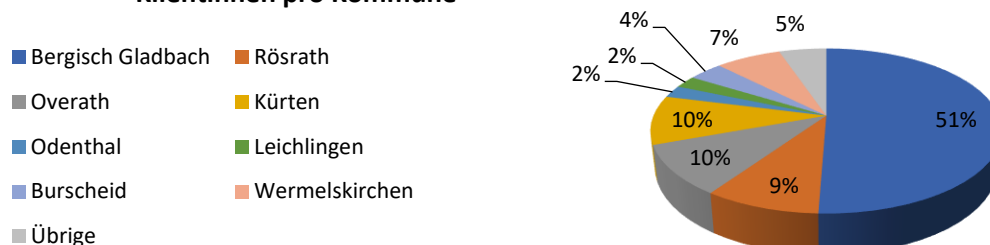
Die Ehemaligen mit ihrer Expertise stehen uns glücklicherweise weiter zur Verfügung, sie sind für uns ansprechbar und engagieren sich als Mitglieder im Verein. Was ist aber mit den vielen Erfahrungen, Geschichten und Erklärungen, die nur unsere Ehemaligen zu erzählen haben? Wir wollen so viel wie möglich davon erhalten und digitalisieren deshalb fortlaufend unser Archiv.

2024 widmen wir uns einem aus feministischer Sicht bislang eher unbeachteten, aber sehr wichtigen Thema: *Gewaltaktive Frauen und Mädchen*. Dazu laden wir Expertinnen ein, die alle Mitarbeiterinnen und den Vorstand auf den aktuellen Stand bringen, um uns im Verein positionieren zu können: Wie gehen wir in der Beratungsstelle und im Frauenhaus mit gewaltaktiven Frauen und Mädchen um? Was können wir ihnen anbieten, wie sie dabei unterstützen, nicht mehr gewalttätig zu sein?

Die Allgemeine Frauenberatungsstelle für den Rheinisch-Bergischen Kreis

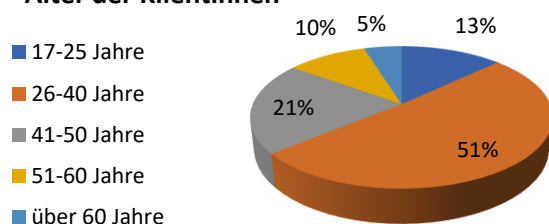
2023 führten wir 778 Beratungsgespräche mit 500 Klientinnen, darunter waren 22 Fachkräfte und 31 Vertrauenspersonen.

Klientinnen pro Kommune

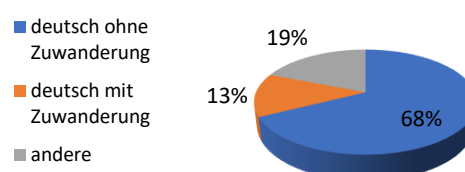


Im Vergleich zum Vorjahr erreichten wir 9% mehr Klientinnen und führten 14% mehr Beratungsgespräche. Einen Anstieg von 24% verzeichneten wir bei Kurztelefonaten. In diesen ging es um Absprachen rund um Termine, Anmeldungen zu Rechtsinformationsabenden oder um inhaltliche Fragen, die kurz beantwortet werden konnten. Die gestiegene Resonanz auf unsere Angebote führen wir sowohl auf unsere Öffentlichkeitsarbeit als auch auf die vernetzenden Aktivitäten mit anderen Institutionen zurück.

Alter der Klientinnen



Staatsangehörigkeit



Bei über der Hälfte unserer Beratungen (54%) sprachen die Klientinnen das Thema „Gewalt“ an. 95-mal kontaktierten wir betroffene Frauen nach einem Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt. Mit 38% war Trennung/Scheidung der zweithäufigste Beratungsanlass. Weitere Themen waren Essstörungen, Sozialberatung, Erziehung, Migration etc. Soziale Kontakte, Isolation, und auch Gewalt in der Beziehung standen im Mittelpunkt der Beratungen für Frauen über 60 Jahren.

Im Rahmen der Beratungen von Frauen in Gewaltsituationen fielen die starken Abhängigkeitsstrukturen auf, die den Frauen eine Trennung sehr schwer machten. Ebenso suchten uns mehr Frauen auf, denen körperliche Gewalt widerfahren ist und die Todesängste ausgestanden hatten. Das deckt sich mit den Fakten, die auf der Webseite von *One Billion Rising* nachzulesen sind: „Durch die Gewalt ihres Partners, Ex-Mannes, Bekannten, Verwandten, Lebensgefährten, Bruders, Sohnes, Vaters, Mitschülers, Nachbarn, etc. starben bis heute 163 Frauen und 8 Mädchen, (14 J., 10 J., 7 J., 7 J., 5 J., 5 J. und 3 J. und ein Ungeborenes), 2 Jungen, sowie 3 Männer. Zudem wurden 124 weitere Frauen, 3 kleine Kinder und 11 Männer zum Teil sehr schwer verletzt, 22 weitere Frauen lebensgefährlich bedroht.“ (Stand 26.11.2023)

Unverändert hoch sind die Multiproblemlagen der Klientinnen. Zu einer aktuellen Krise, wie häusliche Gewalt, kommen finanzielle Belastungen (z. B. durch Inflation), Wohnungsnot,

Sorge um die Kinder und weitere psychische Belastungen durch die Krisen in der Welt. Diese jeweils für sich schon komplexen Belastungsfaktoren verlangen einer Klientin viel ab. Immer mehr Klientinnen machen sich „Luft“, indem sie sehr fordernd auftreten und sofortige Lösungen von uns erwarten, wie z. B. eine Wohnung zu bekommen. Das erschwert unseren Beratungsansatz, mit dem wir die Selbstwirksamkeit der Klientinnen fördern. Es verlangt von uns eine breit aufgestellte Expertise, Flexibilität, Klarheit und nicht zuletzt einen guten Umgang mit unseren eigenen Möglichkeiten und Grenzen.

Seit fünf Jahren trifft sich die teilangeleitete Selbsthilfegruppe für Essstörungen in unseren Räumen. Nach einem Erstgespräch mit unserer Fachberaterin ist die Teilnahme an der Gruppe möglich.

Insgesamt 34 Frauen informierten sich 2023 bei Rechtsanwältinnen, die an sechs Abenden ehrenamtlich zur Verfügung standen, über rechtliche Aspekte bei einer Trennung oder Scheidung.

In Kooperation mit der Mädchenberatungsstelle führten wir eine Fortbildung für Lehrkräfte zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ durch.

Im Rahmen des Projekts „Anonyme Spurensicherung“ (ASS) veranstalteten wir eine Schulung für Ärzt*innen des Vinzenz Pallotti Hospitals. Gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerin der *Gleichstellungsstelle der Stadt Bergisch Gladbach* erstellten wir einen Trailer, der über die ASS informiert und ab Februar 2024 vor den Kinoabendveranstaltungen im Bensberger Kino gezeigt wird.

Zum *Internationalen Tag keine Gewalt gegen Frauen* illuminierten wir unsere Räume für 10 Tage orange (jeweils von 17 bis 21 Uhr) und beteiligten uns damit an der Kampagne *Orange The World 2023*.

Ein Zeichen gegen jede Form von Beleidigung aufgrund des Aussehens setzten wir mit dem Film *Embrace – Du bist schön*, der im Bensberger Cineplex lief.

Außerdem beteiligten wir uns an den Aktionen des *Runden Tisch Keine Gewalt an Frauen*: Wir führten einen Workshop „Für ein Leben ohne toxische Beziehung“ durch und beantworteten nach dem Film *SHE SAID* gemeinsam mit den Kolleginnen der *Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt* Fragen aus dem Publikum.

Regelmäßig wiederkehrende vernetzende Aktivitäten sind erforderlich, um unsere Angebote allen Frauen bekannt und zugänglich zu machen. Wir stellten unser Angebot in den Jugendämtern des RBK und BGL vor. Bei unseren Besuchen von Institutionen, in denen schutzsuchenden Frauen aus anderen Ländern leben und/oder unterstützt werden (z. B. Flüchtlingsunterkünfte), trafen wir auf interessierte Frauen und Multiplikator*innen.

Ein konstruktiver und inspirierender inhaltlicher Austausch prägte unsere Vernetzungstreffen mit der *Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle* BGL, den Opferschutzbeauftragten der Polizei und der Beratungsstelle *Mensch sein ohne Gewalt*.

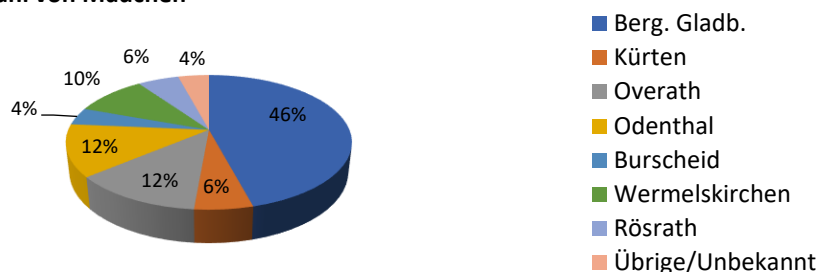
Die Öffentlichkeit informierten wir über die Presse und über die sozialen Medien. In einem Slider auf der Webseite unseres Vereins veröffentlichen wir Statements und Fakten zu verschiedenen Themen.

Unsere fachlichen Kompetenzen erweiterten wir durch die Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen zu Häuslicher Gewalt, Essstörung, Systemischer Beratung, Leichte Sprache und Hypnosystemischer Beratung.

Die Mädchenberatungsstelle

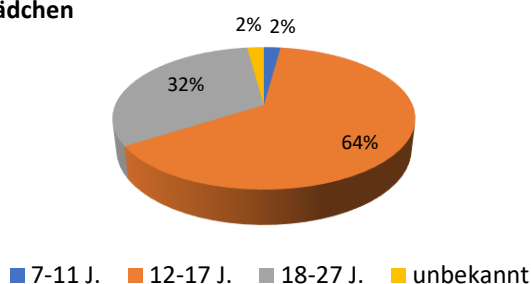
289 Mädchen sowie 102 Multiplikator*innen und Vertrauenspersonen hatten in unterschiedlichen Kontexten Kontakt zu uns. 72 Mädchen und 22 Vertrauenspersonen nahmen das Beratungsangebot in Anspruch.

Relative Anzahl von Mädchen



64% der Mädchen, die wir beraten haben, waren im Alter zwischen 12 und 17 Jahren. Wir führten 178 psychosoziale Beratungsgespräche, davon 26 telefonisch und 7 online.

Alter der Mädchen



Familiäre Probleme, Gewalt (sexualisierte, häusliche, digitale), Essstörungen und psychische Belastungen wurden am häufigsten in den Beratungen angesprochen. Zweimal intervenierten wir wegen Kindeswohlgefährdung. Weitere Themen waren Selbstverletzung, schulische Probleme, Sexualität, Mobbing und Beziehungsfragen.

Deutlich zeigte sich in den Beratungen, dass die Mädchen unter einem hohen Leistungsdruck standen. Sowohl von Eltern (gute Abschlüsse, gute Noten) und der Schule, als auch aus sich selbst heraus. Letzteres war oft eine Folge der Anspruchshaltung der Eltern, aber auch eine Folge mangelnden Selbstwerts. Die Mädchen hatten das Gefühl, nicht gut genug zu sein und versuchten u. a., dieses Gefühl durch Leistung zu kompensieren. Häufig wird dann eine Essstörung entwickelt. Essstörungen sind eng verknüpft mit Leistungsdruck, dabei ist die Essstörung das Symptom, das Thema in der Beratung demnach der Leistungsdruck. Mädchen mit der Problematik erkannten das intuitiv, und es konnte direkt an der Problematik gearbeitet werden.

Häusliche Gewalt in Form von starker Kontrolle war ebenfalls ein auffälliges mädchen-spezifisches Thema. Dem Familiensystem standen die Mädchen ambivalent gegenüber. Einerseits: „Ich kann nicht mehr, ich will/muss gehen“. Andererseits: „Ich muss bleiben, sonst werde ich verstoßen“, „Ich muss mich um die Geschwister kümmern“ oder „Das kann ich den Eltern nicht antun“. Ein Dilemma, dem nur schwer zu entkommen ist. In einem solchen Beratungsprozess braucht es neben der fachlichen Expertise viel Zeit, geduldiges Beistehen und insbesondere Verständnis für die Ambivalenzen sowie eine Haltung, die darauf vertraut, dass jedes Mädchen ihren individuellen Weg finden wird. Dabei ist immer

darauf zu achten, dass die Mädchen sich gesund entwickeln können, trotz der schwierigen Situation, in der sie leben.

Digitale Gewalt ist ein Thema, das nicht direkt angesprochen wurde. Das ist eher untypisch, denn es ist ein häufiges Phänomen unter Jugendlichen. In den Beratungen schwang das Thema jedoch mit und es zeigte sich, dass Mädchen diese Form der Gewalt als Normalität betrachteten und/oder damit gut umgehen konnten.

Mit 18 Informations- und Präventionsveranstaltungen erreichten wir 217 Mädchen und 14 Jungen. Beratung zu den Themen „Gewalt“ sowie „Übergriffe und Grenzen“ wurden am häufigsten angefragt, dabei ging es auch um Grenzverletzungen innerhalb der Peer-Group. Unsere Informationsveranstaltungen über die Mädchenberatungsstelle sind interaktiv gestaltet und beinhalten immer auch Themen, die für die Mädchen interessant sind. Die Mädchen nutzen dieses Format häufig zur Klärung von individuellen Fragen. Nach diesen oder den Präventionsveranstaltungen meldeten sich vermehrt Mädchen zur Beratung an.

Zum ersten Mal wurde unser Fortbildungsangebot für Multiplikator*innen genutzt. Der Umgang mit sexualisierter Gewalt war das Thema für 15 Lehrkräfte. In Kooperation mit der VHS Bergisch Gladbach ist für 2024 eine weitere Veranstaltung geplant.

In einem Workshop für den *Runden Tisch* in Kooperation mit der *Allg. Frauenberatungsstelle für den RBK* informierten wir über „Toxische Beziehungen“.

Eine Demonstration am 25.11. organisierten wir in Kooperation mit dem *AK Mädchen* und der Gleichstellungsstelle der Stadt Bergisch Gladbach

Kooperationen/Vernetzung pflegen wir mit Therapeutinnen und Therapeuten, Institutionen der Jugendhilfe, der Polizei, Schulen etc. Wir besuchten 14 Einrichtungen und stellten unser Angebot dort (erneut) vor. Aufgrund der intensiven inhaltlichen Zusammenarbeit sind die folgenden vernetzenden Aktivitäten besonders hervorzuheben:

- AWO Jugendberatung
- Organisationsgruppe Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen
- Fachberatungsstelle MehrBlick
- Fachdienst Prävention

Mit Fort- und Weiterbildungen zu Leichter Sprache, gewaltaktiven Frauen und Mädchen, Hypnosystemischer Beratung und Systemischer Therapie erweiterten wir unsere Expertise.

Das Frauenhaus

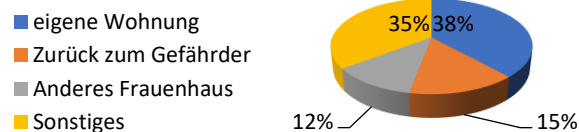
Das Jahr 2023 ging für uns mit einigen Umbrüchen und Neuanfängen einher. Wir verabschiedeten unsere langjährige Mitarbeiterin und Frauenhausleitung Kornelia Wagner-Kokabas in den wohlverdienten Ruhestand. Dafür begrüßten wir zwei neue Mitarbeiterinnen sowie unsere neue Vorstandsfrau, Marita Vonk, mit der wir seitdem sehr eng und produktiv zusammenarbeiten. Die Leitung des Frauenhauses übernahm Ruth Bernhardt, Mitarbeiterin seit Juni 2021.

42 Frauen und 31 Kinder fanden Schutz in unserem Frauenhaus. Das waren 11 Frauen weniger als im Vorjahr. Die geringere Aufnahmekapazität ist auf den angespannten Wohnungsmarkt zurückzuführen. Für unsere Frauen ist es sehr schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Dadurch erhöht sich die Verweildauer bis über ein Jahr, und unsere Aufnahmekapazität verringert sich dementsprechend.

Die verlängerte Aufenthaltszeit bietet auch große Chancen. Es ist mehr Zeit für intensive Begleitung und Betreuung und mehr Raum für Weiterentwicklung, Verselbstständigung und Selbstbehauptung der Frauen.

Die Zahl der Bewohnerinnen, die den Schritt in ein selbstständiges Leben in einer eigenen Wohnung schafften, hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Zahl der Frauen, die zurück zum Gefährder gingen, hat sich halbiert. Dieser große Erfolg freut uns sehr!

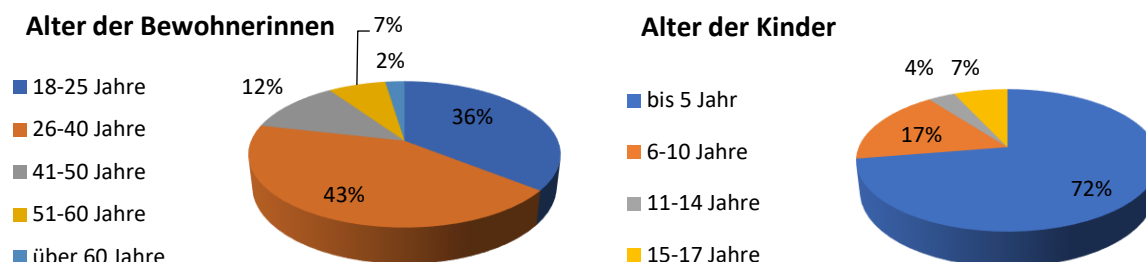
Auszüge



Im Jahr 2022 tauschten wir auf einer der insgesamt drei Wohntagen eine in die Jahre gekommene Küche aus. Wir hatten geplant, 2023 eine weitere Küche zu erneuern. Dieses Vorhaben konnten wir leider nicht umsetzen, weil wir unsere vorhandenen finanziellen Ressourcen in eine aufwändige Kellersanierung investieren mussten.

Die pandemiebedingten Einschränkungen ließen wir vollständig hinter uns. Gemeinsame Aktivitäten, wie Feierlichkeiten zu Ostern und Weihnachten, gesellige Grillfeste im Sommer sowie Ausflüge mit den Frauen und Kindern, unter anderem in das Phantasialand Brühl, wurden wieder zur Normalität.

Die finanzielle Unterstützung der Bergischen Löwinnen, dem ersten Lions-Damenclub des Rheinisch-Bergischen Kreises, ermöglichte eine Ferienfreizeit mit Frauen und Kindern. Mit insgesamt 15 Personen fuhren wir für eine Woche nach Neuharlingersiel an die Nordsee. Die Kinder und Frauen genossen diese Auszeit sehr. Für einige war es der erste Urlaub in ihrem Leben, sie hatten zuvor noch nie das Meer gesehen. Diese Erfahrung intensivierte das Gemeinschaftsgefühl der Frauen, und es war ein durchweg positives, erholsames Miteinander.



Mit Unterstützung einer Supervisorin entwickelten wir unsere Konzeption weiter. Wir verbesserten unserer Arbeitsabläufe und passten diese an die veränderten individuellen und gesellschaftlichen Problemlagen, sowie an die deutlich verlängerte Aufenthaltszeit der Frauen und Kinder an. Aus diesem Grund beantragten wir eine zusätzliche landesgeförderte Fachkraftstelle für unser Frauenhaus, sodass wir ab Juli 2024 eine zusätzliche Sozialpädagogin einstellen können.

Wir nahmen regelmäßig an verschiedenen Arbeitskreisen, Interventionsprojekten zu Gewalt gegen Frauen, Fortbildungen und Frauenhaustreffen teil.

Im Rahmen des internationalen Tages „keine Gewalt gegen Frauen“ beteiligten sich die Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen an verschiedenen Veranstaltungen. Unsere Bewohnerinnen profitierten von den Angeboten der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bergisch Gladbach, wie z. B. einem Vortrag über Täterstrategien oder auch der Teilnahme an einem Selbstverteidigungskurs für Frauen.

Leider mussten wir aufgrund mehrerer, unmittelbarer Gefahrensituationen unsere technischen Sicherheitsvorkehrungen erhöhen. Das zunehmende Auftauchen von Gefährdern in unmittelbarer Nähe des Frauenhauses erforderte erstmals eine Teilnahme unserer Mitarbeiterinnen an einer Schulung zur körperlichen Gefahrenabwehr. Wir bedauern diese Entwicklung sehr, die auf einen Abbau der Hemmungen von Tätern gegenüber Schutzeinrichtungen zurückzuführen ist.

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge blicken wir zurück auf viele Veränderungen eines spannenden Jahres. Wie immer im Leben gehen mit Veränderungen auch Chancen einher. Wir freuen uns auf neue Herausforderungen und blicken gespannt dem kommenden Jahr entgegen.

Unsere Einrichtungen werden gefördert von:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Rheinisch-Bergischer  Kreis

jobcenter
Rhein-Berg 



RÖSRATH stadt



Stadt Bergisch Gladbach



stadt wermelskirchen
der richtige ort.

Der Verein ist trotz Förderung auf Spenden angewiesen.

Bankverbindung
Frauen stärken Frauen e. V.
VR Bank Bergisch Gladbach-Leverkusen
IBAN DE13 3706 2600 3634 4860 10